

# Quellwasser hat ein Mascherl

Über 13 Jahre leitete die Gemeinde Sistrans Quellwasser eines Landwirts ins öffentliche Netz. Der Oberste Gerichtshof entschied nun auf Entschädigung ab dem Jahr 2004.

Von Reinhard Fellner

**Sistrans, Wien** – Drei Quellen sicherten bis 2017 die Wasserversorgung von Sistrans. Aus der Mühlleitenquelle floss seit 1908 Wasser in die Gemeindewasserversammlungen. Aus der jahrzehntelangen Übung hatte man seitens der Gemeinde an eine ersessene Dienstbarkeit des Quellgrundstücks gedacht.

„Nach Jahren des Rechtsstreits wurden wir nun vom Obersten Gerichtshof voll bestätigt.“

Matthias König  
(Rechtsanwalt)

Jener Landwirt, dessen Vater das Grundstück vor Jahren erworben hatte, bestritt jedoch seit jeher eine Dienstbarkeit zulasten seiner Quelle und wollte mit Sistrans wenigstens über eine bescheidene Abgeltung verhandeln. Bereits 2015 schlug er so fortan eine monatliche Schüttungspauschale von 300 Euro vor. Ausgeschlossen für die damalige Gemeindeführung. Eine einmalige Abgeltung über 6000 Euro stand damals im Raum. Darauf beauftragte der Landwirt Rechtsanwalt Matthias König mit der Durchsetzung seines Rechts-



Wasser ist ein kostbares Gut. Der Eigentümer des Quellgrundstücks hat alle Rechte darauf.

Foto: iStock

anspruchs nach dem Wasserrechtsgesetz.

Bestimmt dieses doch in §3 klar, dass „das aus einem Grundstück zutage quellende Wasser dem Grundeigentümer gehört“, sofern eben nicht andere erworbene Rechte vorliegen. Bezirks- und Landesgericht wiesen die Klage des Landwirts auf Unterlassung weiterer Wasserentnahmen aber erst

einmal ab. Dann die Wende am Oberlandesgericht bis hin zum Obersten Gerichtshof (OGH).

Das Höchstgericht wies nun nämlich auch den letzten Rekurs der Gemeinde zurück. Diese hat nun den Landwirt für die nicht abgesprochenen Quellentnahmen ab dem Jahr 2004 zu entschädigen.

Rechtsanwalt Matthias König zitiert das Höchstgericht:

„Davon, dass die Gemeinde das Quellwasser als herrenloses Gut zueignen konnte, kann keine Rede sein, weil sie das Wasser ja unmittelbar an der von ihr gefassten Quelle ableitete und dem Landwirt so das ihm vorbehaltene Nutzungsrecht gänzlich entzog.“ Dazu stellte der OGH fest, dass die Gemeinde über die anteilige Verwendung für die kommunale Wasserversor-

gung einen Nutzen erlangt hatte, ganz gleich, ob sie dabei auch einen Gewinn erwirtschaftet hatte. RA König: „Es wäre höchst an der Zeit, dass die Gemeinde Sistrans ein realistisches Vergleichsangebot unterbreitet, damit nicht noch mehr Steuergeld für Gerichtskosten verwirtschaftet wird.“

„Was die Gemeinde nun tatsächlich zu leisten hat, muss ein wasserwirtschaftlicher Gutachter bestimmen.“

Johannes Piegger  
(Bürgermeister Sistrans)

Dazu wird es wohl nicht kommen. So klappt das Angebot der Gemeinde mit knapp 20.000 Euro und die errechnete Forderung des Landwirts mit 1,073 Mio. Euro doch zu sehr auseinander. Ein Gerichtsgutachter aus dem Bereich der Wasserwirtschaft wird wohl für Klarheit sorgen müssen. Bürgermeister Johannes Piegger zur TT: „Zu berechnen ist, was redliche Parteien für die Einräumung eines solchen Wasserbezugsrechts vereinbart hätten. Eine Gemeinde hat hier keinerlei Spielraum. Ein solcher könnte ja sogar in antismissbräuchliches Handeln führen.“



Schwer bewaffnete Polizisten bei der Fahndung. Symbolfoto: zeitungsfoto.at

## Mit Pistolen auf Leute gezielt

**Innsbruck** – Burschen würden auf einem Bahnsteig des Innsbrucker Hauptbahnhofs mit Pistolen hantieren und unkontrolliert auf Passanten zielen: Das war der Inhalt eines Notrufs, der am Dienstagnachmittag gegen 15 Uhr eine Polizeifahndung auslöste.

Schwer bewaffnete Beamte durchkämmten den Hauptbahnhof samt Umgebung, konnten die Jugendlichen zunächst aber nicht finden. Das änderte sich nach etwa einer Stunde, als Polizisten in der Maria-Theresien-Straße zwei junge Syrer auffielen. Wie sich herausstellte, waren der 15-Jährige und der 17-Jährige tatsächlich bewaffnet, allerdings nur mit Soft-Air-Guns, also echt wirkenden Spielzeugpistolen. Die Burschen wurden wegen gefährlicher Drohung angezeigt. (TT)



Kinderkrebshilfe-Obfrau Ursula Mattersberger (l.) bedankte sich beim Ehepaar Peter und Traudl Scherkl aus Amras, das sich seit vielen Jahren sozial stark engagiert. Foto: Dalia Föger

## Soziales Engagement mit Herz und Fleiß umgesetzt

**Innsbruck** – Wie gut, dass es gibt – jene Menschen, die sich voller Enthusiasmus für andere einsetzen und Freude daran haben, anderen zu helfen. Zu ihnen zählt auch das

torin Traudl Scherkl. So wandeln sie ihr Areal beim ‚Brunnenmacher‘ in Amras dafür seit Jahren an den Adventsonntagen in eine stimmungsvollen Kulisse, mit buntem Rahmenprogramm, bei dem Spenden lukriert werden. Letztes Jahr und auch heuer war dies Corona-bedingt nicht möglich, dennoch wurde das ganze Jahr über wieder eifrig gebastelt, gebettelt und gesammelt.

Die unfassbare Summe von knapp 220.000 Euro konnte so in den letzten Jahren für die Tiroler Hospizgemeinschaft und die Kinderkrebshilfe lukriert werden. „Wir sammeln noch bis Jänner, um wieder eine ordentliche Summe übergeben zu können“, freuten sich die Scherkl.



Ehepaar Peter und Traudl Scherkl aus Amras, die seit knapp 15 Jahren mit der Familie Neuner ein tolles Benefizprojekt auf die Beine stellen.

„Zum einen wollten wir den Advent in Amras beleben und zum anderen zugleich etwas für den guten Zweck tun“, erklärte die Organisa-

Nach Probe ein Hoffen auf einen offiziellen Fassanstich.

## Früchte des Erfolgs gemeinsam geerntet

**Gnadenwald** – Der Spruch des Volksmundes „Viele Köche verderben den Brei“ hat hier keine Gültigkeit. Denn auf die gemeinsame Initiative der Tiroler Edelbrandsommeliers, die vor 11 Jahren zum ersten Mal umgesetzt wurde, dürfen sie zu Recht stolz sein. Die Rede ist vom im Eichenfass gelagerten und aus 22 verschiedenen Apfelsorten hergestellten Signum.

„Tirolweit gibt es kein weiteres derartiges Projekt, an dem so viele verschiedene Schnapsbrenner (68) aus allen Bezirken Tirols teilnehmen. Dass wir heuer bei der Landesschnapsprämierung eine so hohe Punktezahl erreicht haben, freut uns sehr. Das Besondere daran ist die Sortenvielfalt, die zu einer unvergleichbaren Aromakomplexität am Gaumen führt“, erklärte der Präsident

der Tiroler Edelbrandsommeliers, Heinz Baumgartner, bei der Fassprobe im Glaserhof in Gnadenwald. „Es wäre schön, wenn der geplante Fassanstich im Stift Wilten heuer wieder stattfinden könnte“, waren sich die Edelbrandsommeliers einig.



Präsident Heinz Baumgartner und Monika Steixner im Glaserhof.



Stolz auf ihr gelungenes Produkt: Die Edelbrandsommeliers Michael Flunger und Anton Rossetti bei der Fassprobe. Fotos: Tiroler Edelbrandsommeliers/V. Hörtnagl

## Pop up Store am Franziskanerplatz



Ferrarischuldirektor Manfred Jordan (l.) mit Werner Noack und Musikerin Maria Ma gratulierten dem Designer zur neuen Kollektion. Fotos: Dalia Föger

## Design und Handwerk nachhaltig und beständig

**Innsbruck** – Wahre Shopingschätze, mit langer Lebensdauer und besonderem Tragekomfort in Handwerkskunst perfekt verarbeitet, findet man derzeit im Pop up Store von Designer und Kürschnermeister Werner Noack am Franziskanerplatz.

Dabei legt Noack größten Wert darauf, dass seine verarbeiteten Felle von der Natur „freiwillig“ hergegeben werden, also kein Tier getötet wird des Felles wegen. „Es geht um die Nutzung natürlicher Rohstoffe“, so Noack. Dazu gratulierten ihm auch Freunde und Kunden und ließen es sich nicht entgehen, die neue Kollektion zu begutachten.

„Toll zu sehen, dass unser ehemaliger Modiefachvorstand immer noch sehr aktiv

ist. Seine Modelle zeichnen sich durch raffinierte, kreative Schnitte und Linienführung aus. So auch in der neuen Kollektion“, schwärmte Ferrarischuldirektor Manfred Jordan.



Günter Salzmann (Virsalis) und Morris Marschollek (Designer Filztaschen) in Noack-Designs.